

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 67 (1941)
Heft: 15

Rubrik: Lieber Nebelspalter!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

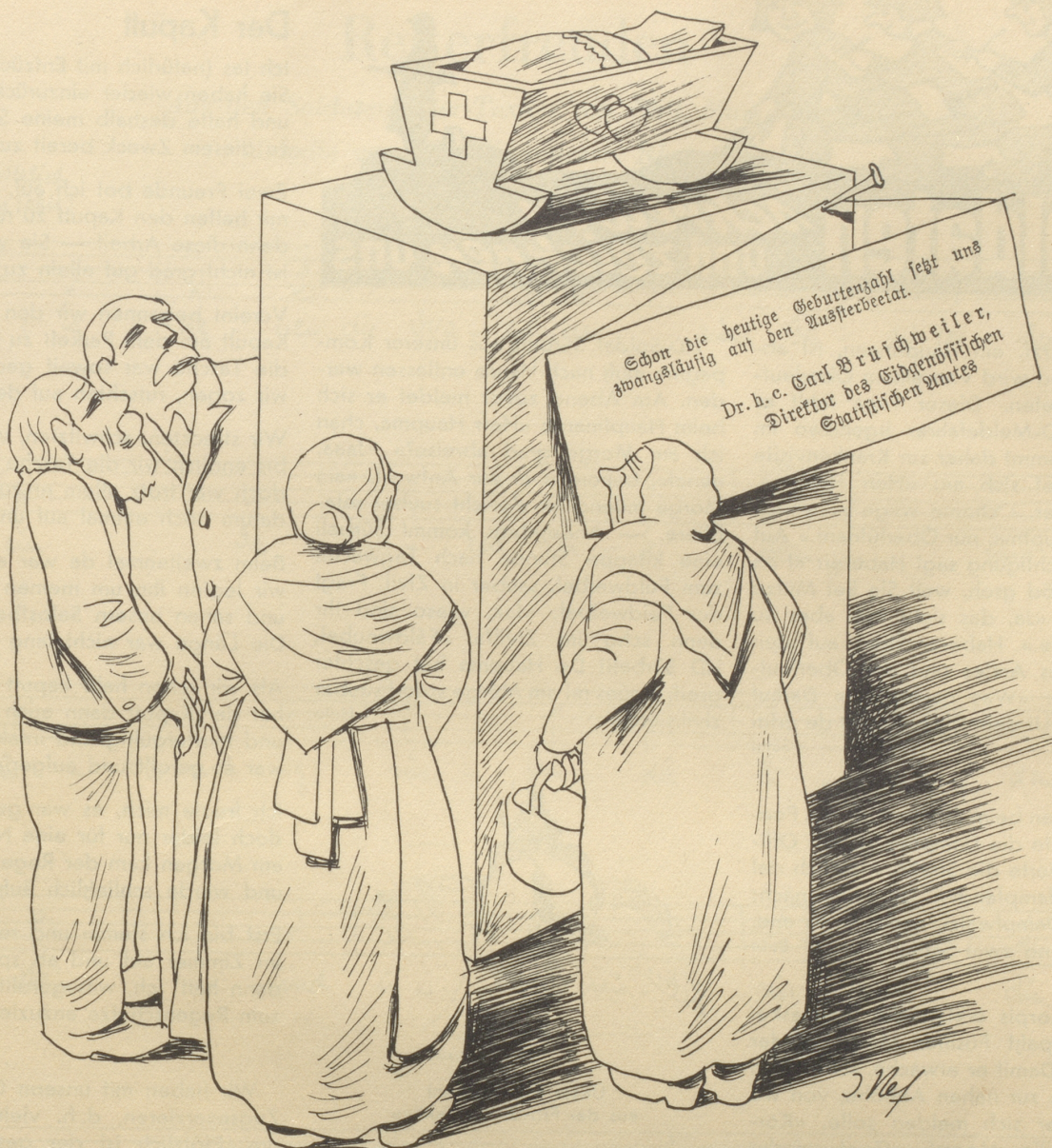
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Museum (in später Zukunft)

„Was ischt au das für e komisches Möbel?“

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich ist bei uns etwas Lustiges passiert. Es ging auf die Aufnahmeprüfung in die Realschule. Ein Mädchen ängstigte sich davor dermaßen, daß es fast krank wurde. Wir fürchteten, es werde durchfallen. Zu aller Verwunderung erschien es aber am Prüfungstage recht gut aufgelegt zu den Klausuren. Mit Leichtigkeit bestand es die Prüfung, weshalb wir uns nicht enthalten konnten, nach dem Rätsel ihrer Verwand-

lung zu fragen. Geheimnisvoll verriet es uns, es habe nämlich zuvor eine Pille gegen Angst genommen. Daß es so etwas gebe, hatten wir nicht gewußt. Als eine Schulkameradin dann zufällig

Was Sie zu Hause nicht kochen

bietet Ihnen das **City-Restaurant** Zürich, gegenüber Jelmoli

mit der Mutter des Mädchens zusammentraf, wunderte sie ein wenig in dieser Angelegenheit, doch die Frau schien von der ganzen Sache nichts zu wissen. Plötzlich lachte sie laut auf. Sie hatte vom Arzt Pillen gegen ihr Herzleiden bekommen. Auf der Etikette des Gläschens stand in Klammern «Auch gegen Angstgefühle». Und von diesen Pillen mußte das Töchterchen in falscher Auffassung eine genommen haben. — Aber scheint's hat es geholfen. Heidi